

«Offline ist der neue Luxus»

Die Zukunft verändert sich ständig. Es sei denn, man kreierte seine eigene Zukunft. Gemäss Zukunftsforscher Gerd Leonhard kann man in den nächsten Jahren mit einer rasanten Entwicklung rechnen. Um dabei Schritt zu halten, müsse man auch neue Wege begehen.

JOËL GRANDCHAMP

SCHAAN. An der gestrigen «Hundert Jahre News»-Feier des Vaduzer Medienhauses wurde nicht nur ein Blick in die Vergangenheit, sondern auch eine kleine Vorschau in die Zukunft gewagt. «Viele Dinge aus Science-Fiction-Filmen sind heute bereits Realität», sagte der Zukunftsforscher und Futurist Gerd Leonhard zu Beginn seines Vortrags. Er versuchte, den Zuhörern einen Einblick in eine mögliche Zukunft Liechtensteins zu geben – eine Zukunft, in der sich Liechtenstein gezwungen sieht, neben dem Finanzplatz eine weitere Einnahmequelle zu suchen. Eine nicht einfache und nicht alltägliche Aufgabe.

Scheitern schnell ...

Frei nach dem Motto «Es hat nicht geregnet, als Noah die Arche gebaut hat», versucht Leonhard gemeinsam mit Firmen in die Zukunft zu blicken, um eventuell nötige Veränderungen frühzeitig zu erkennen und die Arche nicht erst einen Tag vor der Sintflut zu erbauen. «Die heutige Technologie entwickelt sich exponentiell», erklärte der Zukunftsforscher. Dies bedeute, dass der Unterschied zu Beginn nicht gross sei. Anhand einer einfachen Zahlenfolge – 1, 2, 3, 4, 5, 6 – und dem entsprechenden Gegenstück einer exponentiellen Kurve – 1, 2, 4, 8, 16, 32 – erläuterte Leonhard, was die Menschheit in Zukunft erwarten könne. «Momentan befinden wir uns zwischen vier und acht. Wir können in den nächsten Monaten und



Gerd Leonhard wagte einen Blick in die Zukunft.

Bild: Daniel Ospelt

Jahren mit exponentiellen Herausforderungen, aber auch Gelegenheiten, rechnen», sagte der Futurist. Als Beispiel führte er hierbei die Pläne von Google und Facebook an, welche mit der Hilfe von Drohnen und Stratosphärenballonen jeden Menschen bis zum Jahr 2020 mit dem Internet verknüpfen wollen. Dies bedeute drei Milliarden neue Internetsurfer, welche auch potenzielle Zeitungsläser sind. Leonhard ist überzeugt, dass, bis es soweit ist, die Übersetzungsprogramme im Internet ebenfalls

Quantensprünge gemacht haben. Dass solche radikalen Veränderungen kommen werden, zeige auch, dass Facebook eine Banklizenz beantragt habe.

... scheitern billig ...

Ein grösseres Thema ist gemäss Leonhard auch die sogenannte «digitale Transformation», die Anwendung von digitalen Techniken und Anwendungen in fast allen Aspekten des menschlichen Lebens. «Alles was Software werden kann, wird Software», fasste Leonhard zusammen. Dazu zähle auch

das Zeitungslesen auf dem Tablet sowie das bargeldlose Zahlen. Das Bargeld sei in fünf bis zehn Jahren sowieso fast vollständig verschwunden. Dies zeige sich auch, dass es bereits viele Menschen gebe, die eine Bank kaum mehr von innen sehen. Durch diese totale Vernetzung, weichen sich Grenzen auf – Facebook wird zur Bank, Google stellt Autos her. «Die Art und Weise, wie Business früher stattfand, ist vorbei», sagte Leonhard. Es sei daher wichtig, dass man sich frage, wie man neue Werte erzeugen könne.

Dabei müsse man auch die Überlappung von Mensch und Maschine beachten, welche in Zukunft immer vermehrt stattfinden werde. Als Beispiel nannte Leonhard hier die Steuerung von Temperatur oder bestimmten Geräten zu Hause über das Mobiltelefon. Durch diese Technologie könne man zukünftig bis zu 40 Prozent Energie sparen. Der Nachteil sei jedoch, dass durch die digitale Transformation auch viele Arbeitsstellen verloren gehen könnten. «20 bis 40 Prozent der jetzigen Arbeitsplätze wer-

den durch die Automatisierung und Digitalisierung bedroht», sagte Leonhard und warnte auch davor, dass Technologie keine Ethik und keine Grenzen habe. Er beschwichtigte aber auch, dass zwar Arbeitsplätze verloren gehen könnten, aber auch komplett neue Arbeitszweige geschaffen werden.

... versuche es erneut

Es gelte also, neue Ideen zu finden, welche die alten ablösen. Man müsse quasi keine schnelleren Pferde erfinden, sondern das Auto. Die Zukunft könnte sich für Liechtenstein beispielsweise in Form eines «digitalen Rheintals» gestalten – einer Spezialisierung auf sichere Datenspeicher oder digitale Geldgeschäfte. «Daten sind das neue Öl», sagte Leonhard. Das digitale Gehirn, welches durch George Orwell bekannt wurde, sei bald Realität. Das Problem dabei sei, dass die Privatsphäre darunter leide und man ständig überwacht werde. «Google kennt uns besser, als unsere Partner», sagte Leonhard über den 16-jährigen Internetsurfer. Da jede Suchanfrage gespeichert werden könne, sei es kein Problem, ein ausführliches Nutzerprofil anzulegen.

Die Suche nach neuen Ideen und die ständige Erreichbarkeit durch moderne Mobiltelefone fordere ihren Preis. So gebe es bereits Hotels, bei denen man – selbstverständlich gegen einen entsprechenden Aufpreis – komplett von Internet und Mobiltelefonempfang verschont werde. Garantiert. «Offline ist der neue Luxus», sagte Leonhard.



Peter Büchel (VU), Helen Konzett Bargetze (FL), Derya Kesci, FL-Co-Präsidentin, und FBP-Parteipräsident Elfried Hasler (v. l.).



Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer, Fürst Hans-Adam II. und Medienhaus-Verwaltungsratspräsident Donat P. Marxer (v. l.).



Bruno Nipp, Adolf Heeb, Jürgen Nigg (Wirtschaftskammer), Daniel Quaderer, Bereichsleiter News, und Josef Beck (LIHK) (v. l.).



Peter Büchel, Erich Sprenger, die Vorsteher Donath Oehri (Gamprin) und Hubert Sele (Triesenberg) sowie Manfred Kaufmann (v. l.).



Christoph Schredt, Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein, Eugen Nägele (FBP) und Eric Marxer (v. l.).



Daniel Quaderer, Urs Zieri, Chef des Druckzentrums in Haag, Toni Thoma (Südostschweiz) sowie Urs Kählin und Paul Frei (v. l.).



Wilfried Hoop, Medienhaus-Geschäftsführer Hugo Quaderer, Schulamtsleiter Arnold Kind und VU-Präsident Jakob Büchel (v. l.).



VU-Fraktionssprecher Christoph Wenaweser und die VU-Abgeordneten Judith Oehri, Violanda Lanter-Koller und Christoph Beck (v. l.).



Egon Gstöhl, Urs Marquart, Isabel Fehr, Peter Sprenger und «Vaterland»-Sportreporter Ernst Hasler (v. l.).